

LGBTIQ+ im Klassenzimmer

- > Im Lehrplan 21 steht: Die Schule soll alle Schüler*innen gleichermassen darin unterstützen, ihre Potentiale zu entfalten.
- > In Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt gibt es Verbesserungsbedarf: Die Schule als Institution hat die Bedürfnisse von LGBTIQ+ Schüler*innen noch zu wenig im Blick.
- > Das Besprechen und das Reflektieren der folgenden Situationen soll dabei helfen, dass LGBTIQ+ Lebensrealitäten unaufgeregter Teil des Schulalltags werden.

Situationen aus dem Schulalltag

Was würdest du als Lehrperson tun, fragen, sagen oder denken?

Die Auseinandersetzung mit möglichen Situationen hilft, im Schulalltag besser vorbereitet zu sein und ruhig reagieren zu können. In dieser Handreichung findest du deshalb mögliche Lösungen und Reaktionen auf bestimmte Situationen.

Ein Junge kommt mit typisch femininer Kleidung und Nagellack in die Schule. Es gibt Blicke, manche kichern.

Was kann ich tun?

- > Dem Jungen unter vier Augen sagen, dass die Tür jederzeit offensteht, falls negative Reaktionen kommen (Pausenplatz, Garderoben, Social Media, Schulweg) oder sonst Gesprächsbedarf besteht. Nach gewisser Zeit wieder nachfragen.
- > Wenn möglich, kichernde und/oder starrende Schüler*innen unterbrechen: «Wir respektieren hier alle – bitte denkt daran.»
- > Alternativ: Beteiligte in einer ruhigen Minute ansprechen und erklären, warum respektvolles Verhalten wichtig ist.
- > Vorbeugend aktiv werden und den Umgang mit Vielfalt und Respekt in der Klasse thematisieren.
- > Eigene Haltung und Emotionen reflektieren: Wie siehst du die Geschlechternormen? Was löst es bei dir aus, wenn du Menschen siehst, die den typischen Normen nicht entsprechen?

Gut zu wissen

- > Kichern, Starren, aber auch Ignorieren und Ausschliessen können Formen von Queerfeindlichkeit sein. Diese kann alle Personen treffen, die nicht den Geschlechternormen entsprechen, unabhängig davon, ob sie tatsächlich LGBTIQ+ sind.
- > Alle Schüler*innen haben das Recht, sich im Rahmen der Schulregeln zu kleiden, wie sie möchten.
- > Alle Schüler*innen haben das Recht, sich in der Schule sicher zu fühlen.
- > Nicht das Auffallen der Kleidung ist ein Problem, sondern die negativen Reaktionen darauf.
- > Fragen zu Geschlechtsidentität des Jungen sind nicht notwendig, da die Kleidung nicht auf die Identität oder sexuelle Orientierung schliessen lässt.

Eine jugendliche Person outet sich bei dir als trans oder nicht heterosexuell (z.B. lesbisch, schwul, bisexuell) und möchte die eigene Identität in der Schule offen leben.

Was kann ich tun?

- > Person ernst nehmen und dich bei ihr für das Vertrauen bedanken. Offenheit signalisieren und Unterstützung anbieten.
- > Sicherheit im Thema gewinnen und vermitteln. Bei Fragen und Unklarheiten sich weiterbilden oder Fachstellen miteinbeziehen (siehe Liste auf Seite 4).
- > Fragen, wie du sie unterstützen kannst: «Was kann ich für dich tun? Wie geht es dir damit? Wer weiss bisher davon? Wer unterstützt dich?»
- > Falls die Person Unterstützung beim weiteren Coming-out in der Schule wünscht, müssen alle weiteren Schritte direkt mit der Person geplant werden.

Gut zu wissen

- > Informationen zur sexuellen Orientierung und zur Transgeschlechtlichkeit sind Teil der geschützten Persönlichkeit. Die mit dir geteilten Informationen zum Coming-out sind vertraulich zu behandeln.
- > Für Pronomen- und Namensänderungen und Fragen rund um die Infrastruktur sollte nur mit der Zustimmung der Person die Schulleitung oder Schulsozialarbeit miteinbezogen werden.
- > Je akzeptierender und offener das Umfeld auf das Coming-out reagiert, desto besser ist das Wohlbefinden und die Gesundheit der LGBTIQ+ Person.
- > Bei grossem Leidensdruck sollte die Schulsozialarbeit miteinbezogen werden (Schüler*in gegenüber transparent halten).
- > Organisationen (siehe Liste auf Seite 4) bieten Unterstützung und Peer-Beratung für LGBTIQ+ Jugendliche und Fachpersonen an.

Schüler*innen in deiner Klasse lehnen das Thema LGBTIQ+ aus Überzeugung ab.

Was kann ich tun?

- > Eine klare Grenze und Haltung kommunizieren, dass Diskriminierung, unabhängig von persönlicher Überzeugung, nicht geduldet wird. Grundlage dafür ist der Lehrplan 21.
- > In den Dialog gehen und die Jugendlichen deswegen nicht als Menschen ablehnen. Verständnis zeigen für die Spannungsfelder, in denen viele Jugendliche aufwachsen.
- > Den Jugendlichen ermöglichen, über ihre Erfahrungen und Prägungen zur Thematik zu sprechen und ihnen mit Offenheit und Interesse begegnen. Diese Gespräche sollten in geplanten Situationen (Klasse, Kleingruppe, einzeln) und auf eine respektvolle Art und Weise geschehen. Bei Bedenken/Unsicherheit kann das Beiziehen der Schulsozialarbeit Sinn machen.

Gut zu wissen

- > Diskussionen um Glaubensfragen sind wenig zielführend, da Religiosität eine Frage von Auslegung und Interpretation ist. Es ist sinnvoller, den Fokus auf gemeinsame Werte und Umgangsformen zu legen.
- > Viele Überzeugungen basieren auf tief verwurzelten Werten, Traditionen oder Tabus, die durch soziale Einflüsse und Medien geprägt sind. Begegnungen mit Vielfalt können solche Vorstellungen hinterfragen und innere Konflikte auslösen.
- > LGBTIQ+ feindliche Aussagen sowie die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung sind in der Schweiz strafbar. Die selbstbestimmte Sexualität, geschlechtliche Identität und körperliche Unversehrtheit sind Teil der Menschenrechte.

Im Klassenzimmer fallen lustig gemeinte Sprüche wie: «Er isch wieder so schwul am Tue», «Das isch e so schwule Test gsi», «Schöni Frisur, aber no homo, gäu».

Was kann ich tun?

- > Klar benennen: «Das ist queerfeindlich. Formuliere das bitte anders.»
- > In Ruhe überlegen, welche weiteren Schritte der Situation angemessen sind. Sich nicht zu tief auf spontane Diskussionen einlassen, wenn du dich in der Thematik nicht sicher fühlst.
- > Bei wiederkehrendem queerfeindlichem Verhalten muss die Situation und Thematik intensiver bearbeitet werden. Der Einbezug von Eltern/Kollegium/Schulleitung/ Schulsozialarbeit und der Klasse ist wichtig.
- > Aussagen wie «Das sagt man nicht», ohne näher darauf einzugehen, vermeiden, denn sie reproduzieren, dass das Gesagte etwas Schlechtes ist und man darüber erst gar nicht reden soll.

Gut zu wissen

- > Auch ein vermeintlich lustiger Spruch, ein Witz oder ohne böse Absicht verwendete Ausdrücke sind queerfeindlich.
- > Es spielt keine Rolle, ob das Verhalten scherzhaft gemeint ist, aus welchen Gründen es passiert oder ob es nicht direkt an eine Person gerichtet ist. Erlebte Queerfeindlichkeit prägt sich ein, auch wenn diese nicht einen selbst betrifft oder es keine geouteten Personen an der Schule gibt.
- > Wenn Queerfeindlichkeit oder andere Diskriminierungsformen ignoriert, toleriert oder sogar reproduziert werden, wirkt sich dies negativ auf das Schul- und Klassenklima und alle Personen an der Schule aus. Das Sicherheitsgefühl an der Schule wird negativ beeinflusst und ein Coming-out – auch zu einem späteren Zeitpunkt im Leben – wird erschwert.

Du beobachtest, dass eine jugendliche Person seit einiger Zeit Kleidung trägt, die ihre queere Identität sichtbar macht, z. B. ein Regenbogenshirt oder Pins mit LGBTIQ+ Symbolen. Die Eltern, das Kollegium und die Mitschüler*innen erlebst du als offen und akzeptierend. Trotzdem bist du verunsichert, ob du auf die Person zugehen oder das Thema ansprechen sollst.

Was kann ich tun?

- > Vorausgesetzt, das schulische Umfeld verhält sich weiterhin akzeptierend und queere Lebensformen sind bereits selbstverständlich sichtbar und unterstützt an deiner Schule, ist keine Handlung nötig.
- > Die eigene Reaktion neutral halten. Allenfalls beobachten, ob es im Umfeld zu Mikroaggressionen oder Zuschreibungen kommt.
- > Um sicherer in der eigenen Haltung und im Handeln zu werden, das Wissen zu LGBTIQ+ auffrischen.

Gut zu wissen

- > Ein Überbetonen der Situation kann unerwünschte Aufmerksamkeit für die Person erzeugen.
- > Die Person nur ansprechen, wenn sich etwas sonst verändert (z. B. Rückzug, Anzeichen von psychischer Belastung). In diesem Fall nicht auf die Kleidung ansprechen, sondern auf die beobachtete Veränderung. Auf Angebote der Schulsozialarbeit hinweisen.

Du möchtest das Klassenklima queerfreundlicher gestalten, aber weisst nicht wie.

Was kann ich tun?

- > Sichtbarkeit fördern: Mit Flyern, Stickern, Plakaten und Unterrichtsmaterialien Diversität sichtbar machen. Auch in der Sprache kann Vielfalt dargestellt werden.
- > Vorbild sein: Die eigene Haltung reflektieren und eigenes Wissen über LGBTIQ+ Themen erweitern. Eigene Unsicherheiten ernst nehmen und offen sein für neue Perspektiven.
- > Partizipation ermöglichen: Gemeinsam mit der Klasse das Thema behandeln. Traue den Jugendlichen zu, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, Selbstverantwortung zu übernehmen und sich an erarbeitete Wünsche oder Regeln halten zu können. Verhalten gegen verschiedene Diskriminierungsformen durch die Jugendlichen fördern, wertschätzen und einfordern (z. B. Anti-Diskriminierungs-Pakt erstellen).
- > Bei Queerfeindlichkeit eingreifen (s.o.).

Gut zu wissen

- > Ein queerfreundliches Klassenklima ist nicht nur für LGBTIQ+ Schüler*innen wichtig, sondern fördert die soziale Kompetenz und das Wohlbefinden aller.
- > Ein Leitbild oder Schulregeln bieten Orientierung. Falls diese an deiner Schule nicht explizit gegen Diskriminierungen Stellung beziehen, könntest du eine Ergänzung anregen.
- > Die Förderung von Vielfalt gelingt besser, wenn die Schulleitung, das Kollegium, die Schulsozialarbeit und die Eltern aktiv mit einbezogen werden.
- > Zahlreiche Organisationen bieten Materialien, Workshops oder Weiterbildungen für Schulen an, um den Umgang mit Vielfalt zu erleichtern (siehe Liste unten).

Wo erhalte ich mehr Unterstützung?

Folgende Organisationen bieten Ressourcen zum Thema LGBTIQ+ an:

www.lehrplanq.ch: Bildungsangebote zu LGBTIQ+

www.tgns.ch: Informationen und Beratung zu Transgeschlechtlichkeit

www.milchjugend.ch: LGBTIQ+ Jugendorganisation

www.du-bist-du.ch: Peer-Beratung für Jugendliche und Beratung für Fachpersonen

www.nonbinary.ch: Informationen und Beratung zu Nicht-Binarität

www.lgbtiq-helpline.ch: Beratung und Meldestelle bei LGBTIQ+ Diskriminierung

www.inter-action-suisse.ch: Informationen und Beratung zu Intergeschlechtlichkeit

www.jumpops.ch: Fachstelle geschlechtersensible Pädagogik

www.abq.ch: Schulbesuche zum Thema LGBTIQ+ in der Deutschschweiz

www.ahsga.ch/comout/: Schulbesuche zum Thema LGBTIQ+ in AR, AI und SG

www.queeresahundoh.ch: Schulbesuche zum Thema LGBTIQ+ in BS und BL

